Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1898

215 (14.9.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-483163

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 ℳ. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 ℳ.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215. Mittwoch den 14. September 1898. 108. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Genf, 11. Septbr. Die Kaiserin von Oesterreich war auf eine Einladung der Baronin v. Rothschild von Caux nach Genf gekommen. Sie nahm unter ihrem gewöhnlichen Incognito einer Gräfin von Hohenems Wohnung im Hotel Beau Rivage und wollte sich gestern Nachmittag um 1 Uhr 40 Min. auf dem Dampfer Genève nach Montreux einschiffen, als ein italienischer Handlanger, der sie seit 6 Uhr morgens vor dem Hotel de la Paix erwartete, mit einer spitzen Waffe niederstach. Das Gefolge war schon um 12 Uhr 50 Min. nach Montreux vorausgefahren. Der Mörder, den die Menge lynchen wollte, wurde sofort verhaftet.

Er heißt Luigi Luccheni, ist am 21. April 1873 in Paris geboren, Handlanger und hat in Parma gedient. Ein überzeugter Anarchist, gesteht er seine Freveltat mit aller Frechheit ein und giebt als Grund an, daß man eine Kaiserin nicht nöthig habe. Er wohnte seit dem August in Lausanne, begab sich von da am 5. September nach Genf, um den Herzog von Orléans zu tödten, fand diesen nicht mehr dort und richtete nun sein Augenmerk auf die österreichische Kaiserin, die er vor vier Jahren in Pest gesehen hatte. Genf und die Schweiz sind in der höchsten Erregung Der Bundesrath in Bern tritt heute Morgen um 10 Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Man spricht von der Auslieferung des Mörders an Oesterreich, die jedoch fraglich ist. Die öffentlichen Lustbarkeiten sind abgesetzt. Gasthöfe und amtliche Gebäude haben halbmast geflaggt. Der mit aller Wucht geführte tödtliche Stoß traf die Kaiserin unter der linken Brust in die Herzgegend. Die Waffe scheint der Mörder in den See geworfen zu haben. Das erste Verhör fand gestern Nachmittag in Anwesenheit der Spitzen der Behörden statt.

Lausanne, 11. Septbr. Der Mörder Luccheni arbeitete hier in Lausanne als Steinhauer und gab am 18. August seine Ausweispapiere ab. An diesem Tage trug er Lieder anarchistischen Inhalts bei sich, auf deren Blätter er seinen Namen geschrieben hatte. Am 5. September verlangte er seine Papiere zurück. Gestern Abend wurden mehrere Verhaftungen unter den Freunden und Bekannten Lucchenis vorgenommen und etwa zehn Leute verhaftet. Die Untersuchung wird mit dem größten Eifer geführt.

Genf, 11. Septbr. Kaiser Franz Joseph übermittelte dem Gesandten Graf Kuefstein telegraphisch die Genehmigung zur Obduktion der Leiche der Kaiserin Elisabeth. Die Operation wurde alsdann von den Aerzten Gosse, Auguste Reverdin und Megocund, welche vom Gerichte bestellt waren, und außerdem von den Doktoren Gelay und Mayor vorgenommen. Die Aerzte erklärten, der Tod sei einer dreieckigen Wunde zuzuschreiben, welche eine innere Blutung zur Folge hatte. Man nahm die Wunde, welche ganz klein und kaum wahrnehmbar ist, photographisch auf. Die Aerzte versicherten, die Kaiserin habe nicht gelitten; ihr Aussehen ist völlig unverändert. Später wurde die Einbalsamirung vorgenommen. Die Einsargung, bei welcher der Bundesrath sich vertreten lassen wird, wird am Mittwoch vormittags 7 Uhr stattfinden. Bis dahin ruht die Leiche auf dem Todtenbett.

Wien, 11. Sept. Heute Abend 11 Uhr geht ein Hofsonderzug mit dem Hofstaat der Kaiserin unter Führung ihres Oberhofmeisters Graf Bellegarde und der Oberhofmeisterin Gräfin Harrach nach Genf, die Leiche abzuholen, die Donnerstag Abend 10 Uhr hier eintrifft. Auf allen Haltestationen werden die Kirchenglocken läuten. Freitag und Sonnabend findet die öffentliche Ausstellung in der Augustiner-Hofkirche statt, am Sonnabend Nachmittag um 4 Uhr das Leichenbegängniß zur Kapuzinergruft. Man erwartet dazu den Kaiser Wilhelm. Ein Sonntagsblatt meldet auch König Humberts persönliche Theilnahme. — Der Kaiser ist auch heute in Schönbrunn geblieben.

Wien, 12. Sept. Die Blätter, welche auch heute zumeist mit Trauerrand erscheinen, geben dem tiefen Schmerze um den Verlust der unvergleichlichen Kaiserin in bewegenden Worten Ausdruck, alle stimmen in der Bewunderung der erhabenen Seelengröße, der eisernen Willenskraft und Selbstbeherrschung, sowie der bewunderungswürdigen Ergebenheit des Kaisers überein, der die Anordnungen betreffend die Ueberführung der Leiche der Kaiserin sowie das Beerdigungsceremoniell persönlich traf, auch die Absage der ungarischen Manöver persönlich verfügte. Alle Blätter konstatiren den unerschütterlichen Gesundheitszustand des Kaisers und entwerfen ergreifende Schilderungen insbesondere von der Begegnung des Monarchen mit der Erzherzogin Marie Valerie. Vater und Tochter lagen einander minutenlang in den Armen. Der Trauerschmuck Wiens, welcher gestern des Sonntags wegen anfangs nur langsame Fortschritte machte, beginnt nunmehr einen wahrhaft großartigen Charakter anzunehmen.

Das Entsetzen, welches die Nachricht aus Genf in Wien hervorrief, wird gekennzeichnet durch den von der Neuen Freien Presse gemeldeten Fall, daß ein Livree tragender Hofbediensteter, durch die Schreckensthat irrsinnig geworden, am Sonnabend Abend mit dem Rufe: „Wo ist der Mörder unserer Kaiserin?“ auf dem Burgplatze zu Boden stürzte.

Der Vorleser der Kaiserin, Mr. Bark, erzählt, daß sie vor nicht langer Zeit zu ihm gesagt habe: „Was ich wünsche, ist ein recht schmerzloser Tod, ich möchte nicht in meinem Bett sterben.“

Wie die N. Fr. Pr. aus Laibach meldet, fanden daselbst Demonstrationen gegen die bei den Bauten beschäftigten italienischen Arbeiter statt. Die Italiener werden von den slovenischen Arbeitern geprügelt. Mehrere Bauleiter haben daher ihre italienischen Arbeiter entlassen.

Genf, 12. Sept. Das Genfer Journal berichtet im Gegensatz zu andern Nachrichten, daß die Mordwaffe gefunden sei. Das Blatt schreibt: Die Waffe wurde gefunden im Flur eines Hauses in der Rue Alpes durch den Hausmeister, der glaubte, ein Arbeiter habe sie beim Umzuge verloren. Aus diesem Grunde machte er keine Anzeige. Die Waffe ist eine dreikantige Feile mit plumpem walzenförmigem Holzstiel. Die gesammte Länge beträgt 16,30 cm; die Klinge allein ist 9,30 cm lang. Dieselbe hat nicht die geringste Blutspur. Die Spitze ist abgebrochen, wahrscheinlich in Folge der Erschütterung beim Fall, als der Mörder die Waffe fortwarf.

Eine officiöse Note besagt, Luccheni sei schon längere

Ein Sohn.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Die Karten her, machen wir ein Jeuchen!“ hieß es. Gesagt, gethan! „Tout est fait!“ — „Coupe dui veut, et gagne qui peut!“

Das Spiel begann. Arthur war nur mit wenigen Mitteln versehen, aber er gewann und wurde warm. Der Gedanke blitzte ihm durch den Kopf, durch erheblichen Spielgewinn sich aus seinen Verlegenheiten zu befreien. Es befanden sich einige sehr reiche Leute unter den Kameraden, die man getrost anzapfen konnte. Die Bowle wurde noch einmal und mit kräftigerem Stoff gefüllt. Der jungen Männer Köpfe fingen an zu glühen. Da alle nicht so viel Geld bei sich hatten, wie sie nach und nach geneigt wurden einzusetzen, schaffte man mittelst Tinte und Feder Rath. Checks mit Namensunterschrift, über bestimmte Summen lautend, wurden eilig hingeworfen und in Umlauf gesetzt.

Die Größe des Wagens reizte und regte immer mehr an. Auch Arthur schrieb nach und nach verschiedene Anweisungen, er wußte selbst nicht, wie viele Tausend er in Umlauf setzte. Als man bei hereinbrechendem Tageslicht aufhörte, sah er nur, daß die Münzen, die er mitgebracht, und seine Checks dazu sich in anderen Händen befanden. Er taumelte wirr, verzweifelnd in den jungen Morgen hinaus; selbst das Geld für seine Nachtdroschke mußte er sich von einem der Kameraden leihen.

Eine dumpfe Ahnung, daß es nun mit ihm zu Ende gehe, daß er sich nicht mehr halten könne, beschlich ihn. Als er zu Hause angekommen, überwog indeß die körperliche Müdigkeit, er warf sich wie er war auf sein Bett und schlief traumlos bis in den Tag hinein.

Lieutenant von Reichmann, sein nächster Freund und Theilnehmer an der nächtlichen Partie, saß plötzlich vor Arthurs Bett und sprach von gestern, nur mühsam konnte sich der Schlaftrunkene auf das Vorgefallene besinnen.

„Ich bin noch so mit dem blauen Auge davon gekommen,“ sagte der Freund, „aber Du hast 'ne höllische Menge Moneten verjeut.“

„Ist mir ganz schnuppe,“ stammelte der eben Erwachte und dehnte sich.

„Großartig gedacht, bist immer schneidiger Kerl! Grünheim soll allein an zwanzigtausend Mark von Dir haben, und der Filz läßt nicht locker.“

Arthur saß jetzt aufrecht und fing an zu begreifen. Eine Angstempfindung, ein Gefühl der Verzweiflung kam für Augenblicke so stark über ihn, daß er hätte laut hinausschreien mögen. Dann siegte doch wieder sein Leichtsinn, so oder so mußte sich alles machen lassen.

„Wann denkst Du, daß ich zahlen muß? — Man hat doch nicht das ganze Spind voll Banknoten liegen.“

„Drei Tage giebt er Dir wohl. Soll ich vermitteln? Du weißt, es sind Ehrenschulden, die man nicht abschüttelt. Ich meine es gut mit Dir.“

Der Bedrängte war jetzt in der Laune, allem zuzustimmen, was Reichmann vorschlug; dieser ging als Bevollmächtigter davon. Arthur kleidete sich langsam an, frühstückte und begann nun, seine Lage näher ins Auge zu fassen.

Nirgends sah er einen Lichtpunkt. Selbst der Blechkasten mit dem bereits in Angriff genommenen Familienvermögen konnte ihn nicht retten, denn gesetzt er reiste hin, entrang seiner Mutter alles, woher sollte er fernerhin seinen Zuschuß beziehen? Er durfte sich nicht selbst der letzten Daseinsmöglichkeit berauben. Und sie? — das weitere Leben der alten Frau? Nein, es war eine verfluchte Geschichte!

In einer Ecke seines Zimmers klebten verschiedene Karten an der Wand mit herausgeschossenem Aß, daneben hing ein Paar zierlicher Taschenpistolen. Im Hin- und Herschreiten nahm Arthur eine derselben, er prüfte die Waffe, sie war geladen, nachdem er das Schloß wieder in Ruhe gestellt, murmelte er:

„So dumm werde ich doch nicht sein.“

Besaß er denn gar keine reichen Freunde? — Ein plötzlicher Rettungsgedanke!

Graf Wertheim liebte seine Schwester, der Mann galt als Millionär. Silvia war nicht im Stande, dem Bruder etwas abzuschlagen. Zu ihr! Sie mochte drei Tage brauchen, sich soweit mit dem Grafen zu verständigen, Zeit durfte also nicht verloren werden. Die Weiber sind ängstlich, ich drohe, mich vor ihren Augen zu erschießen, wenn sie nicht will, und er ließ das kleine Pistol in die Tasche gleiten. Daß er weder in Uniform noch bei Tage zu den Schwestern gehen wollte, fiel ihm bei seiner großen Erregung augenblicklich gar nicht ein. Erst als er von ferne Graf Wertheim auf seinem hochrädrigen Kavalierwagen in entgegengesetzter Richtung fahren sah, kam ihm der Gedanke:

„Gut, daß der jetzt nicht zu seiner Mutter geht, er dürfte mich unter keiner Bedingung in dem Hause sehen.“

Allein bis zur Dunkelheit zu warten, war Arthur nicht aufgelegt.

Es hatte eben zwölf Uhr geschlagen, und die Schwestern bereiteten sich vor, der Gräfin Einladung zum Frühstück, um halb ein Uhr, zu folgen. Silvia war bereits angekleidet, Antonie bügelte in der Küche, die im Flügel lag, ihr Musselinkleid aus. Daher ging Silvia, als geklingelt wurde, die Flurthür zu öffnen. Erschreckt starrte sie ihren Bruder an, der in Uniform vor ihr stand.

„Du darfst ja so nicht zu uns kommen,“ stammelte sie. Ein Blick in sein verstörtes Gesicht ließ ihr Herz stillstehen — sollte die Mutter?

Er trat rasch ein, in ihrem Bangen vergaß sie di

e

Landesbibliothek Oldenburg

Zeit streng überwacht worden, er entzog sich aber der Aufsicht durch Abreise. Er war der Schweizer Polizei als ganz besonders gefährlich signalisirt.

Berlin, 12. Sept. Der Reichsanzeiger schreibt an der Spitze des nichtamtlichen Theiles mit gesperrten Lettern: „Se. Majestät der Kaiser fühlt sich mit den Fürsten und Freien Städten des Reiches wie mit dem ganzen deutschen Volke in der innigsten Theilnahme an dem namenlosen Unglück eins, das über den allverehrten Kaiser Franz Joseph und über die Völker des verbündeten Oesterreich-Ungarns hereingebrochen ist. Mit der tiefschmerzlichen Trauer um die ihrem hohen Gemahl und ihrem Lande so jäh entrissene Fürstin aus deutschem Blut verbindet sich die allertiefste Empörung gegen den feigen Mörder, der den Boden der befreundeten Schweiz durch die fluchwürdigste That des Anarchismus entweihen konnte."

Der königliche Hof legt heute für die Kaiserin von Oesterreich Trauer auf vier Wochen an. Der königliche Palast und die Staatsgebäude hatten ebenso wie zahlreiche Privatgebäude schon gestern auf Halbmast geflaggt. Anläßlich des Trauerfalles haben auch die hiesigen städtischen Behörden Beileidstelegramme an die Magistrate in Wien und Pest gerichtet.

Ob der Kaiser zur Beisetzung nach Wien gehen oder einen Prinzen mit seiner Vertretung beauftragen wird, darüber sind noch keinerlei Bestimmungen getroffen.

Inhalt des zweiten Blattes:
Politische Uebersicht. — Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

♁ **Jever,** 13. Sept. Bezüglich des Fortbildungsschulwesens in unserm Lande dürfte folgende Mittheilung von Interesse sein: Im Jahre 1897 sind im Herzogthum die gewerblichen Fortbildungsschulen zu Elsfleth, Zwischenahn und Neuenburg mit obligatorischem Unterricht gegründet worden. Es bestehen nunmehr gewerbliche Fortbildungsschulen zu Atens, Bant, Berne, Brake, Elsfleth, Ganderkesee, Jever, Löningen, Oldenburg, Rodenkirchen, Varel, Westerstede, Zwischenahn und Neuenburg; Fachschulen bestehen in Oldenburg 4 (für Kunstgewerbe, für Bäcker, Sattler, Tapezierer); kaufmännische Fortbildungsschulen haben Zwischenahn, Jever, Oldenburg, Westerstede, Varel und Elsfleth.

—* Der Zentral-Ausschuß der **Oldenburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft** hat bei der Staatsregierung beantragt, daß die Arbeiterfahrkarten aufgehoben würden, oder doch ihre Ausgabe eine gewisse Beschränkung erfahren möchte, ferner, daß die Beschäftigung sehr jugendlicher Arbeiter bei Arbeiten, die vom Staate zu vergeben seien, oder auf die er einen Einfluß auszuüben im Stande sei, nicht mehr stattfinden möge.

—* Zur Förderung des **Vogelschutzes** und besonders zum Schutze der einheimischen Singvögel hat der preuß. Landwirthschaftsminister vor kurzem an sämmtliche königliche Regierungen eine neue Verfügung erlassen. Es ist vielfach zur Anzeige gelangt, daß solche Singvögel, die nicht zu den Zugvögeln gehören, in einzelnen Landestheilen, u. a. auch in Staatswaldungen, sich in großer Zahl in den für den Krammetsvogelfang bestimmten Dohnen fangen und darin umkommen, da diese Dohnen bis tief in den Winter hinein aufgestellt bleiben. Der Minister hat daher bestimmt, daß in allen Staatswaldungen, wo den Forstbeamten oder ausnahmsweise durch Jagdpachtverträge den Pächtern der Krammetsvogelfang gestattet ist, die Dohnen nur während der für den Drosselfang freigegebenen Zeit fängig gehalten werden dürfen. Auch soll der Krammetsvogelfang nicht mehr über den 31. Dezember ausgedehnt werden. Aehnliche Anordnungen sollen auch für die Gemeinden, die eigene Waldungen besitzen, von den zuständigen Ortsbehörden getroffen werden.

—* Der **Cirkus Blumenfeld,** der soeben aus Ostfriesland hier eingetroffen ist, hatte dortigen Blättern zufolge in Leer in jeder Vorstellung 5000 Zuschauer. In Aurich war der Andrang so stark, daß lange vor Beginn der Vorstellung der Billetverkauf eingestellt werden mußte. In Esens, wo der Cirkus gestern weilte, fand er ebenfalls enormen Zuspruch.

♧ **Waddewarden,** 12. Septbr. Herr Gastwirth Tholen kaufte die Wwe. Asendorfsche Besitzung, bestehend aus einem Wohnhause nebst Garten, zum Preise von 2500 Mk. Er beabsichtigt, dieses neben seinem neuerbauten Saale belegene Areal in einen großen, geräumigen Garten umzuwandeln, um seinen Gästen den Aufenthalt in jeder Weise gemüthlich zu machen. — Nachdem unsere Ortschaft im vorigen Jahre von der Maul- und Klauenseuche sehr heimgesucht wurde, verbreitete sich in diesen Tagen abermals das Gerücht von dem Ausbruch dieser heimtückischen Krankheit. Glücklicherweise bewahrheitet sich dieses Gerücht nicht, da von dem Thierarzt Herrn Harms in Jever konstatirt wurde, daß es sich bei dem betr. Falle nicht um Maul- und Klauenseuche handle, sondern vielmehr diese Erkrankung nur ein ungefährliches Maulgeschwür sei.

⚓ **Hooksiel,** 12. Septbr. Heute Vormittag um 11 Uhr rückte beim schönsten Wetter der Bataillonsstab und die 3. Kompagnie des 2. Seebataillons mit der Musik an der Spitze unter klingendem Spiel hier ein. Gegen 10 Uhr marschirten resp. fuhren zwei Kompagnien des 2. Seebataillons und eine Abtheilung Matrosen-Artillerie hier durch, um in Horumersiel, Crildumersiel und St. Joostergroden einquartiert zu werden. — Beim Hause des Gastwirths U. Ihnen, woselbst die Herren Offiziere speisen, war heute Nachmittag von 1 bis 2½ Uhr Tafelmusik. — 14 große Kriegsschiffe und mehrere Torpedoboote dampften heute gleich nach Mittag nach der Außenjade. Es gewährte vom hiesigen Aussichtsbock aus einen herrlichen Anblick. — Die Telephonleitung ist gestern und heute unter Leitung des Herrn Wallmeisters Schuch gelegt und in Benutzung genommen worden; die Verständigung ist sehr gut. Jede Station ist mit zwei Telephonisten besetzt.

— Anläßlich der Einquartierung des Kais. 2. Seebataillons **in Hooksiel** hat Herr Eims sich veranlaßt gesehen, das Musikkorps des Bataillons für ein Festkonzert zu gewinnen. Der Kapelle geht der beste Ruf voran und hat sich das Musikkorps — insbesondere der tüchtige Dirigent Herr Rothe — speziell im Oldenburger Lande viele Freunde erworben. Das Musikkorps kehrte erst vor kurzem von einer Tournee nach den ostfriesischen Inseln zurück und konzertirte im Anschluß daran unter vielem Beifall in Oldenburg. Das Programm für das Festkonzert ist von dem bewährten Leiter der Kapelle sorgfältig zusammengestellt und wird jedem wahren Kunstfreunde reichen Genuß gewähren.

* **Sengwarden.** Die Einführung des Hülfspredigers Bargmann in das Amt eines zweiten Pfarrers in Sengwarden ist auf den 2. Oktober d. J. angesetzt. Sie soll durch den G. K.-R. Ramsauer vollzogen werden.

‡ **Sande,** 13. Septbr. Ein trauriger Vorfall hat sich gestern Abend hier zugetragen. Der Proprietär O. Frerichs, ein alter Herr von 78 Jahren, hat sich in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung das Leben genommen, indem er sich gegen 10 Uhr bei der Brücke in Sanderbusch in den Ems-Jade-Kanal gestürzt und sofort seinen Tod gefunden hat. Hut, Stock, Rock und Weste hatte er am Ufer abgelegt. Die Leiche ist sofort gefunden worden, da der Brückenwärter das durch das Hineinfallen des Körpers verursachte Geräusch gehört hat. Am Spätnachmittag haben Passanten den beliebten und lebenslustigen Herrn noch eine Zigarre rauchend vor seinem Hause gesehen.

* **Oldenburg,** 12. Septbr. Se. Maj. der Kaiser sandte nach Beendigung der Kaiserparade in Hannover an S. K. H. unsern Großherzog ein Telegramm, worin Se. Majestät seiner Anerkennung über die Haltung der Oldenburger Truppen Ausdruck gab. — Aus dem Manöver zurückgekehrt ist am Sonnabendabend unser Infanterie-Regiment. Am Bahnhof wurden die Truppen von zahlreichem Publikum empfangen und freudig begrüßt. Die eingezogenen älteren Mannschaften der Reserve wurden schon gestern entlassen. Bei den meisten Kompagnien werden die jetzt zur Reserve gehenden ausgedienten Mannschaften dagegen heute ihre Entlassung erhalten. Unsere Artillerie-Abtheilung wird am Sonnabend aus dem Manöver nach hier zurückkehren.

* **Wardenburg,** 11. Septbr. Bei der heutigen Pfarrerwahl ist der Assistenzprediger Rodenbrock mit 110 von 115 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

♁ **Varel,** 11. September. Lehrer und Schüler der Großh. Landwirthschafts- und Ackerbauschule machten gestern einen Ausflug nach Wilhelmshaven zur Besichtigung der kaiserlichen Werft und zu einer Rundfahrt nach der Uebungsflotte auf der Rhede. Wenn der erste Theil der Exkursion einen flüchtigen Einblick in den großartigen Werftbetrieb gab und mehr belehrend wirkte, so war die Fahrt um das Uebungsgeschwader interessant und bot dem Auge ein herrliches Bild. Gleich beim Eingang auf die Werft macht der Neubau „Kaiser Friedrich III." einen mächtigen Eindruck, die Panzerung ist nicht weniger als 33 Zentimeter dick. In der Hammerschmiede wurden besonders die Hammer besichtigt; der größte hat ein Fallgewicht von 300 Zentnern. Die ganz schweren Theile werden jedoch nicht mehr auf der Werft gemacht, sondern von Krupp-Essen bezogen. Beim Gang durch die Kesselschmiede fielen zunächst die gewaltigen Kessel auf, die für den „Kaiser Wilhelm" gearbeitet werden. Beim Austritt aus der Maschinenwerkstatt sieht man den Aviso Hela vor sich liegen, die Arbeiten daran sind nahezu beendet. Hela und Hertha gehen bekanntlich als Begleitschiffe der Hohenzollern mit nach Palästina. Nach einer eingehenden Besichtigung des „Kronprinzen" und einer Uebersicht über die Werftanlagen ging es zum Mittagstisch. Nach der Mittagspause wurde eine Seetour nach Eckwarden und dem auf der Rhede ankernden ersten Geschwader unternommen. Diese kleine Seefahrt war äußerst lohnend. Die zehn großen Schlachtschiffe, Blücher als Flaggschiff, Brandenburg, Wörth usw., machen in ihrer blaugrauen Meeresfarbe einen tiefen Eindruck auf jeden Vaterlandsfreund. Die Kolosse reden von Deutschlands Macht, aber nicht minder von deutschem Fleiß und deutscher Intelligenz. Auch hier ist der Sonnabend der Reinmachetag. Hei, wie die Eimer fliegen, die Scheuerbesen von vielen hundert Händen flott gehandhabt werden, und wie sie zu klettern verstehen, unsere flinken Matrosen, bald am riesigen Schiffsrumpf hinauf, bald an den Tauen zu den Böten hinab. Dazu kommen und gehen Pinassen, welche den Verkehr mit dem Lande vermitteln. Alles dies giebt ein packendes Bild vom Seemannsleben, von der Kriegsflotte, ein Bild, das sich dem jugendlichen Gemüth einprägt und haften bleibt. Ein flotter Gang unter Führung eines ortskundigen älteren Schülers an den Hafenbefestigungen hin durch mehrere Straßen zum Park, wo eine Erfrischung genommen wurde — und die schnellaufende Zeit war herum. Mit dem Gefühl, einen eindrucksreichen und schönen Tag verlebt zu haben, bestiegen die Ausflügler den reservirten Wagen und in heiterster Stimmung langten alle frisch und zu neuem Schaffen bereit wieder in Varel an.

* **Brake,** 12. Septbr. Wie wir aus bester Quelle erfahren, beabsichtigt der Lloyd von den Lagerplätzen am verlängerten Pier so viel wie möglich zu pachten. Er will seine Dampfer noch mehr als bisher nach Bremen ziehen und Brake zum Umschlaghafen machen. Da dies für unsere Stadt von allerhöchster Bedeutung ist, so ist zu erwarten, daß die Behörden alles thun werden, um dem Lloyd die Ausführung des Planes zu erleichtern. (W.-B.)

⚒ **Neustadtgödens,** 12. Sept. Heute Vormittag ist das Wohngebäude des Landwirths F. Faß zu Wedelfeld ein Raub der Flammen geworden. Von dem Eingut ist etwas gerettet, während in der Scheune alles verbrannt ist. Auch ist ein Schwein mit 9 Ferkeln in den Flammen umgekommen. Auf welche Weise das Feuer entstanden, ist nicht bekannt. Faß ist bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

T **Gödens,** 12. Septbr. Das gestern hier abgehaltene Schützenfest war sehr zahlreich besucht und verlief in schönster Weise.

* **Aus Ostfriesland.** Bei dem am 27. August vom pommerschen Pferdezuchtverein in Greifswald veranstalteten meistbietenden Verkauf von Füllen ostfriesischen Schlages gelangten 42 Stutfüllen und 21 Hengstfüllen zur Versteigerung. Das Gesammtgebot betrug für die 63 Pferde 23440 Mk. Von dieser Summe kommen auf die Stutfüllen 14620 Mk., auf die Hengstfüllen 8820 Mk., das macht durchschnittlich für Stutfüllen fast 350 Mk., für die Hengstfüllen 420 Mk.

* **Bremerhaven,** 12. Sept. Durch Fahrlässigkeit von Kindern entstand gestern Nachmittag Feuer auf dem Holzplatze der Firma G. Möbius am Deich. Das Holzlager der Firma Suhr wurde ebenfalls in Brand gesetzt und nach und nach noch acht Wohn- und Geschäftshäuser. Der Schaden beträgt mindestens eine Million Mark. Das Holzlager von Suhr brennt jetzt noch.

Vermischtes.

* **Yokohama,** 10. Sept. Am Mittwoch verursachte ein Teifun große Ueberschwemmungen in den Zentralprovinzen und richtete enormen Schaden an. Mehrere hundert Menschen sollen umgekommen sein.

* **Eine unbeschreibliche Dürre** herrscht in ganz Spanien. Die Flüsse Ebro, Guadalquivir, Guadiana und Tajo sind ohne Wasser; die Mühlen und Fabriken an ihren Ufern stehen still. Die Felder sind ausgedorrt und versengt. Selbst in San Sebastian, der Sommerfrische der Madrider, wo es sonst so kühl ist, herrscht eine unsagbare Hitze. — In London war der Donnerstag wieder einer der heißesten Tage. Um die Mittagszeit stand der Wärmemesser auf 87 Grad Fahrenheit im Schatten. Eine ganze Anzahl Personen wurde schon früh vom Hitzschlage getroffen. — In Newyork war die Hitze am Donnerstag noch unerträglicher. Drei Leute wurden irr-

---

Flurthür zu schließen; nun stand sie mit ihm im Zimmer. Er stützte die Hand auf den Sophatisch und blickte sie an.

„Silvia, liebst Du Deinen Bruder?"

„Welche Frage, Arthur, was ist geschehen?"

„Ich befinde mich in Bedrängniß — nur Du kannst mir helfen — ich brauche rasch eine große Summe."

„Ich?" Sie dachte an die Gage für ihr Gastspiel. „Es dauert leider noch ein paar Wochen, bis ich mein Honorar bekomme."

Er zuckte geringschätzig die Achseln.

„Du weißt so gut wie ich, daß Graf Wertheim Dich liebt, er hat mich gestern Abend ins Vertrauen gezogen, er ist närrisch vor Leidenschaft, Du kannst alles von ihm haben. Er ist sehr reich, für eine kleine Gunstbezeugung stellt er Dir Tausende zur Verfügung, er ist auch ein schöner Mann, es wird Dir also nicht schwer fallen —"

„Wie sonderbar Du bist, Arthur — von einem fremden Manne Geld leihen," sagte sie, sich halb abwendend, verschämt und entrüstet zugleich.

„Spiele nicht das Landgänschen, ich habe keine Zeit übrig. Du, eine Tänzerin in Berlin, weißt genau, was ich meine."

„Arthur!"

Es war wie ein Zornesschrei.

„Wenn meine Schwester mich nicht retten will, so bleibt mir nur eins übrig."

Er zog sein Pistol, ließ den Hahn spielen und setzte sich die Mündung vor die Stirn.

Sie fiel ihm in den Arm, er mußte die Waffe auf den Tisch legen, sie zog ihn bebend, mit scheuem Blick zur Seite an das Fenster.

„Um Gotteswillen — das nicht — das nicht, Arthur — lieber Bruder — was ist Dir denn geschehen? Laß uns doch ruhig überlegen — es werden sich Mittel finden — Mama ist ja so gut gegen Dich."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

sinnig und zehn starben, überwältigt von der Hitze, schon vor Mittag. In den letzten fünf Tagen sind 210 Personen in Newyork der übergroßen Hitze erlegen.

* **Vom heiligen Büreaukratismus.** Die in Gleiwitz erscheinende „Oberschlesische Volksstimme" erzählt folgende Geschichte: „In irgend einer Stadt Oberschlesiens läßt ein Schuljunge auf einer Straße, die, nebenbei bemerkt, nur zwei Häuser hat, einen kleinen Drachen steigen. Der Drachen bleibt am Drahte der elektrischen Feuermeldeleitung hängen. Sofort soll diese gestört sein. Möglich, aber auch nicht. Ein Polizist sieht das Unglück. Anstatt durch eine einfache Anzeige auf die Entfernung des Hindernisses zu dringen, nimmt die Geschichte einen riesigen Umfang an. Der Polizist macht schriftliche Meldung. Das Schriftstück wird vom Polizeikommissar eingesehen und wandert zum Polizeiinspektor. Von da geht's zum Magistrat und zur Feuerlösch-Geräthkommission. Diese läßt den Drachen durch einen Schlosser entfernen und stellt beim Magistrat den Antrag, dem diensteifrigen Gesetzeshüter eine Auszeichnung von 25 Pfg. zu bewilligen. Der Schlosser zeigt nun schriftlich an, daß die Störung beseitigt ist. Die Stadthauptkasse zahlt dem Polizisten die Summe von 25 Pfg und läßt sich eine besondere Quittung geben. Nun erhält der Leiter der Schule, die der ungeschickte Drachenkünstler besucht — vierzehn Tage wurde nach ihm geforscht — eine Anweisung, wonach er den Knaben eingehend zu verwarnen hat. Der Rektor berichtet, daß der Schüler verwarnt worden ist. Noch nicht geug. Nun wird von der Feuerlöschgeräthkommission der Schuldeputation ein langes Schreiben gesandt, worin letztere aufgefordert wird, durch Vermittelung des Kreisschulinspektors in allen Schulen der betreffenden Stadt auf die Gefährlichkeit der Störung einer Feuermeldeleitung aufmerksam zu machen und die Kinder zu verwarnen, Drachen in städtischen Straßen überhaupt aufsteigen zu lassen. Noch nicht genug. Die Rektoren werden von der Schuldeputation mit Anweisung versehen. Bei den Lehrern geht das Schriftstück zur Kenntnißnahme um. Noch nicht genug. Der Schulinspektor muß benachrichtigt werden. Dieser erstattet wieder der Schuldeputation Meldung und diese dem Bürgermeister. Endlich kommen die Schriftstücke in einen blauen, mit einer gewaltigen Journalnummer versehenen Aktendeckel und werden zur Ruhe gelegt. Der Bücherwurm möge es mit ihnen gnädig machen. Die Schriftstücke waren rund vier Monate unterwegs."

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 12. Sept. Der Soir meldet aus London, es sei ein Komplott entdeckt, das bezweckte, gegen die Königinnen von England und Holland, sowie gegen den Zaren ein Attentat auszuüben; das Komplott sei aber gescheitert, weil ein deutscher Anarchist namens Werner den Plan verrathen habe.

Antwerpen, 12. September. Der Amsterdamer Korrespondent des Blattes Metropol bestätigt die Meldung über ein Attentat gegen die Königin Wilhelmina. Der Korrespondent will die Bestätigung durch den Grafen Limburg-Stirum erhalten haben, dessen Gemahlin durch einen Anarchisten verwundet wurde. Das Attentat hat bei einer Ausfahrt der Königin stattgefunden. Der Attentäter feuerte diei Revolverschüsse ab, ist aber unerkannt entkommen. Ein Schuß verwundete die Gräfin Limburg-Stirum. Die Königin bewahrte ihre Kaltblütigkeit und äußerte, man müsse das Attentat geheim halten, damit die Feierlichkeiten anläßlich ihres Regierungsantritts nicht gestört würden.

Bern, 12. Sept. Der Kaiser Franz Josef ließ dem Bundesrathe folgendes Telegramm zugehen: „Tief gerührt durch die in warmer Weise ausgesprochenen Gefühle innigen Beileids danke ich dem Bundesrathe und dem ganzen Schweizer Volke aus vollstem Herzen für die Antheilnahme an dem herben Schmerze, den der unerforschliche Rathschluß der Vorsehung über mich verhängt hat."

Genf, 12. September. Die angekündigte Trauerkundgebung verlief aufs großartigste. Seit 10 Uhr waren alle Straßen in der Nähe des Alpenplatzes gesperrt, gegen Mittag setzte sich der Zug in Bewegung, um vor dem Hotel Beaurivage zu defiliren. Es waren an 30000 Personen. Auf der Terrasse des Hotels nahmen die österreichischen Herren Aufstellung, welche entblößten Hauptes, sichtlich erschüttert, der großartigen Kundgebung beiwohnten. Beim Vorbeimarsch der Behörden verneigten sie sich. Alle Glocken der Stadt läuteten, fast sämmtliche Bureaus und Geschäfte waren geschlossen, es herrschte eine wahrhaft nationale Trauer.

Wien, 12. Septbr. Die Laibacher Excesse nehmen einen bedenklichen Charakter an. Slovenische und italienische Arbeiter befinden sich in offenem blutigen Kampfe. Ein Bataillon Infanterie mußte die Ziegeleien besetzen. In Triest fanden Demonstrationen gegen Italien statt. Die italienischen Cafés und Restaurationen wurden geplündert, wobei 50 Verhaftungen stattfanden. — Das Fremdenblatt erhielt eine Berner Depesche, wonach die Schweizer Regierung glaubt, Luccheni sei Mitglied einer gegen gekrönte Häupter gerichteten Verschwörerbande. — Nach dem Befunde der Leiche der Kaiserin wurde festgestellt, daß das Herz durchbohrt, sowie die Lunge und die vierte Rippe verletzt waren.

Marktberichte.

Jever, 13. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 365 Stück Hornvieh, 44 Schafe und Lämmer und ca. 200 Schweine. Auswärtige Händler waren wieder gut vertreten und entwickelte sich ein reger Handel. Schwere hochtragende Kühe bedangen wie bisher 360 bis 420 Mk., besonders schöne schwere 500 Mk., ca. 1¼ Jahr alte Stiere und Ochsen 120—150 Mk., 2 Jahre alte, gut genährte Ochsen pro 100 Pfd. Lebendgewicht 26½ Mark. Mit der Bahn wurden ca. 340 Stück Hornvieh, bestehend zum größten Theil aus hochtragenden Kühen, ferner aus Stieren und Ochsen, versandt. Der Handel auf dem Schaf- und Schweinemarkt war mittelmäßig. Die Zufuhr an Schweinen überstieg die Nachfrage und wurde dadurch ein Sinken der Preise herbeigeführt. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 8 bis 9 Mk. — Nächster Markt am 20. Sept. (Vieh- und Füllenmarkt.)

Sie wundern sich über die schöne, weiße Wäsche Ihrer Nachbarin. Machen Sie einen Versuch mit **Dr. Thompsons Seifenpulver** und Sie werden dasselbe auch von Ihrer Wäsche sagen. **Vorräthig** in den meisten Kolonialwaaren-, Seifen- und Drogenhandlungen.

Haus- und Verdienstorden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben zu verleihen geruht:

1. das Ehren-Großkreuz:

dem Großherzoglich Badischen Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer, Excellenz;

2 das Ehrenkreuz 2. Klasse:

dem Hauptlehrer J. F. Tamm in Süsel.

J. A.: Wöbs.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für die evangelisch-lutherische Kirche des Herzogthums, 6. Band 3. Stück, welches enthält:

Nr. 6. Bekanntmachung an sämmtliche Pfarrer vom 26. Juli 1898, betreffend Beerdigung von Katholiken auf protestantischen Kirchhöfen und von Protestanten auf katholischen Kirchhöfen;

Nr. 7. Ausschreiben des Oberkirchenraths an sämmtliche Kirchenräthe vom 24. August 1898, betreffend Kirchenkollekte zum Besten der Innern Mission und zum Besten der Diaspora-Konferenz;

Nr. 8. Ausschreiben an sämmtliche Pfarrer vom 26. August 1898, betreffend Fortführung der Familienregister;

— Nachrichten;

ist heute ausgegeben.

Dasselbe wird von der Schulzeschen Hof-Buchhandlung den Kirchenräthen frankirt zugesandt und im Uebrigen verkauft.

Oldenburg, 1898 September 12.

Oberkirchenrath.
Schomann.

Ein von dem am 26. ds. Mts. verstorbenen Arbeiter Johann Diedrich Rudolphi zu Moorwarfen hinterlassenes gerichtliches Testament vom 4. Juni 1891 wird am

22. September d. J. vorm. 10 Uhr

eröffnet werden.

Jever, 1898 September 6.

Amtsgericht Abtheilung I.
J. V.: Meyer-Holzgräfe.

Zwangs-Verkäufe.

Jever.

Donnerstag den 15. September d. J.

sollen folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:

1. nachm. 1 Uhr bei der Wohnung des Handlangers Anton Eilers zu Heidmühle:

1 Ziege, 5 Hühner, darunter 1 mit 13 Kücken, 1 eich. Kleiderschrank, 1 eichene Kiste, 1 Weckuhr, 1 Schrotsäge sowie 4 Stücke Ackerland, bepflanzt mit Kartoffeln, Erbsen und Buchweizen.

2. nachm. 3 Uhr bei der Wohnung des Arbeiters Herm. G. Janssen zu Klein-Ostiem:

9 Hühner und 1 Dutzend Kücken, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibpult mit Buddelei, 1 Kommode, 1 Tisch mit Decke, 1 Liquemservice, 3 Fach Gardinen, 1 Eckborte mit verschiedenen Nipp- und Gypsfiguren, 1 Gartenbank, 1 Schrotsäge, 1 Ziegenfell sowie verschiedene Gartenfrüchte, als: Wurzeln, Erbsen und Bohnen.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber, Gerichtsvollzieher.

Rodenkirchen. Donnerstag den 15. Sept.

findet hier ein

Viehmarkt

statt. Der Gemeindevorstand.

Privat-Bekanntmachungen.

Für gute Nachweide nahe der Chaussee Jever-Sillenstede wird Vieh angenommen. Im Ganzen können ca. 8 Stück Großvieh geweidet werden. Auskunft bei

H. Regling, Moorhausen.

Jagdverpachtung.

Die Feldmarksjagd Berdumergroßenriege, reichlich 720 Diemath groß, soll **Freitag den 16. Septbr. d. J. nachmittags 4 Uhr** im Wittwe Wäckenschen Wirthshause in Berdum öffentlich verpachtet werden.

Der Jagdvorstand.

Ich habe eine komplete Wohnung in Neuender-Neugroden auf sofort oder später zu vermiethen.
Neugroden, im Sept. 1898. H. Heyen Wwe.

Suche einen gut erhaltenen Göpel anzukaufen. Bitte um Offerten nebst Preisangabe.
Fedderwarden. W. Diercks, Schmied.

Ein Fuder gutes Uferheu wünschen zu kaufen
Jever. M. Horst und Sohn.

Anzuleihen gesucht. 3-—4000 Mk. baldmöglichst und 5000 Mk. gegen den 1 April k. J. auf sichere Landhypothek.

Zu belegen. Nach 6 Monaten 24000 Mark auf 1. Landhypothek.
Hohenkirchen. J. F. Detmers, Aukt.

Erdbeerpflanzen

empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit
Jever, Rosenstraße. Aug. Windels.

Kartoffeln zu haben bei
G. Kahlen, Steinstr.

Spanischen Portwein	**1,15**	**Mk.,**
St. Julien Bordeaux	**1,—**	**„**
St. Estèphe Bordeaux	**0,90**	**„**
Rüdesheimer	**0,90**	**„**
Mosel	**0,50**	**„**

pr. Flasche halte ich in schöner Qualität empfohlen.
Mühlenstraße. J. F. Janssen.

Zu verkaufen.
Eine im Dezember kalbende Kuh oder gegen eine hochtragende zu vertauschen.
Rüstersiel. Diedrich Janßen.

3 gute deckfähige Eber zu verkaufen.
Ellenserdamm. C. Rowehl.

Schöne 5 Wochen alte Ferkel zu verkaufen.
Sillenstede. Joh. Abels.

Gesucht auf sofort ein Laufbursche von 14 bis 16 Jahren.
Th. v. Lengen.

Gesucht.
Auf sogleich ein junger Mann für einen landwirthschaftlichen Betrieb. Anmeldungen bei
Jever, a. d. Schlachte. Gastwirth Joh. Jakobs.

Gesucht.
Sofort ein zuverlässiger Fahrknecht. Näheres bei Gastwirth Bolenius in Jever.

Waddens bei Nordenhamm. Gesucht auf Mai 1898 ein gewandtes junges Mädchen gegen Salär, desgleichen findet ein junger Mann zur weiteren Ausbildung in meiner Landwirthschaft Stellung.
B. Hansing.

Maurer gesucht
am Bau des Gymnasiums in Jever. Zu melden das.
F. Felix, Bauunternehmer.

Kann noch 2 bis 3 Stück Hornvieh in gute Weide bei Abbikenhausen annehmen.
Gr.-Ostiem. J. Klaassen.

Das Deckgeld für meinen Stier Delphin beträgt von jetzt an 6 Mark.
Ulfenburg. L. Mammen.

Mein Stier **Duvendach** deckt für 3 Mk.
Horum. E. Ohmstede.

Landesbibliothek Oldenburg

Hausfrauen, kaufet nur

Schmidt'sches Kaffeemehl,

erfunden und allein echt hergestellt durch

George Schmidt & Co., Braunschweig,

Herzoglich Braunschweig. Hoffabrik.

Für Reservisten!

Anzüge aus derbem Buckskin 12,50, 15, 18, 19 und 23 Mk.
Anzüge aus feinem blauen Satin 20, 22, 24, 25 und 28 Mk.
Anzüge aus Kammgarn und Cheviot in schönen modernen Farben 20, 25, 28, 30, 33, 36 und 40 Mk.
Großes Lager in Hosen, Buckskin und Kammgarn, von 2,50 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Westen billig.
Herrenhüte von 1 Mk. an — **Shlipse** schön und billig.
Weißleinene Kragen Stück 25 Pfg. — **Manschetten** Paar 40 Pfg.
Normalhemden und Hosen von 85 Pfg. an.

Arbeitszeug extra gut und staunend billig.

Anfertigung feiner Herren-Anzüge nach Maaß. Eigene Werkstatt im Hause.

Gebr. Hinrichs,

Wilhelmshaven,

Gökerstraße am Park, Wasserthurm gegenüber.

Ausverkauf.

Der ganz bedeutende Rest meines Lagers in

feinen Anzug- und Hosenstoffen

soll wegen Aufgabe dieses Artikels in diesen Tagen

zu und unter Einkaufspreisen

ausverkauft werden. **Die Waare soll weg.**

Wilhelmshaven, Ecke Mittel- und Börsenstraße. **J. H. Frerichs.**

Empfehle heute Mittwoch allerfeinste große Schellfische, lebendfrisch. Der Dampfer ist gestern ausgeblieben. P. Koeniger.

Suche für ein Hotel auf Langeoog zwei gewandte Dienstmädchen und ein Kindermädchen gegen hohen Lohn. Antritt sofort respektive 1. November d. J. P. Koeniger.

Saat-Roggen,

Heines verbesserten Zeeländer, sehr ertragreich und schön von Korn, empfiehlt

K. Ahrens, Feldhausen.

Beste Speise-Kartoffeln
empfiehlt **F. J. H. Warntjen.**

Fetter Speck, 100 Pfd. 45 Mk.

J. H. Cassens, Neuestraße.

Eine Partie Plockwurst, harte Winterwaare, um damit zu räumen, pr. Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. pr. Pfd. 55 Pfg., empfiehlt Th. v. Lengen.

Ff. pikanten Tilsiter Käse, vollfett, pr. Pfd. 50 Pfg., empfiehlt Th. v. Lengen.

Verloren.

Auf der Chaussee von Accum nach Jever ein schwarzer Damenkragen. Bitte gegen Belohnung abzugeben in Kopperhörn, Mühlenweg Nr. 25, oder bei Wwe. Wiedefeld, Jever, Kamppütte.

Sonntagvormittag wurde von Seedeich bis Sande eine Damenuhr verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei R. Lohe, Seedeich.

200

gebrauchte Säcke, die den Kartoffeltransport aushalten, sucht zu kaufen

Schweewarden in Oldenburg. C. P. Tantzen.

Eine echte wahrhaft volkstümliche Unterhaltungs-Zeitschrift!

Jährlich erscheinen 28 Hefte.

Preis pro Heft nur 30 Pfennig

Illustrirte Welt

Für die Abonnenten:
Zwei wunderschöne Prachtstücke:
„Lotte" und „Friederike"
beide nach den berühmten Gemälden von W. von Kaulbach.

Jedes Blatt nur 1 Mark.

„Illustrirte Photographien" siehe erstes Heft.

Älteste illustrirte Familien-Zeitschrift mit Kunstbeilagen in Aquarelldruck.

Das erste Heft ist durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu erhalten.

Abonnements
in allen Sortiments- und Kolportage-Buchhandlungen, sowie bei allen Postanstalten.

Honigverkaufsgenossenschaft.

Die Lieferungstage sind auf Montag den 19. und Donnerstag den 22. d. M. festgesetzt worden. Ort der Lieferung bei Wwe. Schnier.

Der Vorstand.

Oldenburg. Stutbuch,

Bezirk 35.

Termine zum Brennen der Saugfüllen sind angesetzt:

1. für die Gemeinde Sillenstede bei Folkers Wirthschaft Freitag den 16. Sept. morgens 9 Uhr,
2. für Sengwarden bei Kicklers Wirthschaft an demselben Tage nachmittags 3 Uhr,
3. für Fedderwarden bei Schröders Wirthschaft am Sonnabend den 17. Septbr. morgens 9 Uhr.

Sämmtliche von eingetragenen Eltern abstammenden Fohlen sind in Halftern vorzuführen.

Außerdem ist diejenige Nachzucht eingetragener Stuten, welche in den früheren Brennterminen noch nicht gebrannt ist, vorzuführen.

Fedderwarden. F. Andreae, Obmann.

Oldenburg. Stutbuch,

Bezirk 35.

Versammlung Sonnabend den 17. September nachmitt. 6 Uhr in Schröders Wirthschaft zu Fedderwarden.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Protokollführers,
2. Beschlußfassung über 2 vom Bezirk 16 gestellte Anträge,
3. Vortrag über Pferdezuchtgesetz vom 9. April 1897,
4. Verschiedenes.

Mitglieder des Bezirks 35 sind nach § 14 des Pferdezuchtgesetzes zum Erscheinen verpflichtet.

Fedderwarden. F. Andreae, Obmann.

Oldenburger Hof,

Hooksiel.

Freitag den 16. September a. c.

großes Militär-Konzert,

ausgeführt vom ganzen Musikkorps des Kaiserl. II. Seebataillons aus Wilhelmshaven unter persönlicher Leitung des Kaiserl. Musikdirigenten Herrn R. Rothe.

Großartiges neues Programm.

Anfang 8 Uhr. Entree 0,75 Mk.

R. Rothe. O. E. Eims.

Gesucht.

Zum 1. November für Jever ein gut empfohlenes Hausmädchen. Anmeldungen erbittet

Oldenburg i. Gr. Frau Gustav Lohse, Steinweg 18.

Familien-Pensionat. — Junge Mädchen, welche sich in Weimar zu ihrer weiteren wissenschaftlichen, musikalischen oder wirthschaftlichen Ausbildung aufhalten sollen, finden freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege bei Frau Alma Bock geb. Zeiß, Weimar, Junkerstraße 19, 1. Et.

Die Käufer der Moorhauser Mehdeparzellen werden aufgefordert, spätestens bis zum 20. September zu mähen, widrigenfalls dieselben ihrer Pfänder verlustig gehen.

Verlobungs-Anzeige.

Verlobte:

Marie Janssen
Karl Coordes.

Thunum. Wittmund, z. Z. Jever.

Verlobte:

Christine Ricklefs
Hermann Hillers,

Willen und Angelsburg, z. Z. Kloster Marienkamp.

Danksagung.

Allen denen, die mir während der schweren Krankheit meines lieben Sohnes so hülfreich zur Seite standen und allen denjenigen, die ihm das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sowie für die vielen Kranzspenden sage auf diesem Wege meinen tief gefühlten Dank.

Minste Dirks geb. Hinrichs.

Hespenhausen, den 11. September 1898.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpuszeile oder deren Raum: für das Herzogthum Oldenburg 10 ₰, für das Ausland 15 ₰. Druck und Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 215. Mittwoch den 14. September 1898. 108. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Sept. In Hinsicht auf die Ansprache des Kaisers in Oeynhausen schreibt die Nordd. Allgem. Ztg.: „Die Rede, welche der Kaiser am 18. Juni v. Js. auf dem Sparenberge bei Bielefeld hielt, hat Veranlassung gegeben, daß vom Reichsamte des Innern Erhebungen angestellt und Umfragen bei den verbündeten Regierungen gehalten wurden, in welcher Weise ein wirksamerer Schutz der Arbeiter gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Partei erreicht werden könnte. Bekanntlich gelangten durch einen groben Vertrauensbruch Mittheilungen über jene Erhebungen in die Oeffentlichkeit. Der Kaiser hat nun in seiner am letzten Dienstag zu Oeynhausen gehaltenen Rede den bereits in Bielefeld ausgesprochenen Gedanken erneuten Ausdruck gegeben. Wir sind überzeugt, daß ein starker gesetzlicher Schutz des arbeitswilligen Arbeiters gegen die planmäßige sozialdemokratische Verhetzung in allen einsichtsvollen Kreisen der Bevölkerung mit Freuden begrüßt werden würde. Auch meinen wir, daß die gesammte, noch nicht der Sozialdemokratie verfallene Arbeiterschaft ein strenges Schutzgesetz als eine große Wohlthat entgegennehmen würde. Im übrigen dürfte die bisher an den Absichten der verbündeten Regierungen in der Presse geübte Kritik als sehr voreilig erscheinen. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfs läßt sich vernünftigerweise erst reden, wenn derselbe bekannt geworden ist." Man darf aus der Fassung dieser offiziösen Mittheilung schließen, daß die vielbesprochene Stelle der Oeynhausener Rede nicht so streng nach dem Wortlaut genommen werden soll. Uebrigens meint eine Zuschrift, die der Nationalzeitung aus einem der größern Bundesstaaten zugeht, daß der neue Gesetzentwurf über das Koalitionsrecht noch nicht ausgearbeitet sein werde, da noch nicht die Antworten aller Bundesregierungen auf die Umfrage des Staatssekretärs Grafen Posadowsky vom Dezember v. J. in Berlin vorliegen dürften. Es müsse, wenn auch bei der Meldung über die Aeußerung des Kaisers ein Mißverständniß obwaltet, allerdings angenommen werden, daß eine Wiederaufnahme des 1891 gescheiterten Versuchs, verschärfte Strafbestimmungen gegen Rechtsverletzung bei Streiks zu erlangen, beabsichtigt sei.

Aus Karlsruhe wird berichtet: Wegen der durch die Absperrung der Grenze gegen die Vieheinfuhr eingetretenen Steigerung der Fleischpreise beschloß der Stadtrath in Gemeinschaft mit den der Städteordnung unterstehenden Städten Schritte wegen Beseitigung oder wenigstens Milderung der Einfuhrverbote einzuleiten.

Die Köln. Ztg. schreibt: Nach einer durch die Zeitungen gehenden Nachricht werden die 130 Vertreter von Kirchenregierungen, kirchlichen Vereinen usw., die die Palästinafahrt des Kaisers mitmachen, auf dem Dampfer Mitternachtssonne eingeschifft werden. Die Nachricht ist richtig, bis auf den Namen des Schiffes. Man nennt es Mitternachtssonne offenbar, um den Eindruck hervorzurufen, daß es ein deutsches Schiff sei, während es in Wahrheit Midnightsun heißt und englische Flagge führt. Daß man zu einer solchen Reise ein englisches Schiff gecharterkt hat, steht nicht in Einklang mit dem, was wir vom deutschen Nationalbewußtsein erwarten. Die Ausrede, man habe keine deutschen Schiffe erhalten können, würde ganz und gar hinfällig sein. Solche Schiffe, wie die Midnightsun konnte man in beliebiger Anzahl bekommen. Die Midnightsun ist nämlich ein altes, 1874 erbautes Schiff, der vor einigen Jahren vom Norddeutschen Lloyd ausrangirte und nach England verkaufte General Werder, der vom Lloyd zum Fracht- und Zwischendecker-Transport benutzt, schließlich aber auch dazu nicht mehr für ausreichend erachtet wurde. Jetzt fährt der alte Kahn stolz unter englischer Flagge Deutschlands hohe Geistlichkeit!"

Stargard, 12. Septbr. Nach vorläufiger Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahl in Pyritz-Saßnitz wurde der Freiherr von Wangenheim (kons.) mit etwa 600 Stimmen über die absolute Majorität gewählt.

Oesterreich. Karlsbad, 10. Sept. Im festlich geschmückten Kurhaussaale fand heute die Jahresversammlung des Deutschen Schulvereins statt. Obmann Weitlof begrüßte die Versammlung. Die Stellung der Deutschen in Oesterreich sei bedrohter als je; doch sei es erfreulich, daß seit der letzten Jahresversammlung viele dem Schulverein entfremdete Deutschnationale sich wieder angeschlossen hätten. Nach dem Kassenbericht von Dr. Groß betrug 1897 die Gesammteinnahme 240000 fl., die Mindereinnahme der Zentralkasse 12000 fl., doch schließt die Rechnung mit 13000 fl. Ueberschuß und andere nationale Schutzvereine übernehmen theilweise die Schulvereinsaufgaben. Der Obmannsstellvertreter Professor v. Kraus schildert die Schulthätigkeit, die brutalen tschechischen Ueberfälle auf die Schulvereinsschulen und beklagt den Bruderzwist in Saaz. Nicht durch elenden Streit und durch Gepolter sei der slavische Erbfeind zu bekämpfen, sondern durch zähe, mannswürdige Arbeit.

Kreta. Der Standard meldet aus Kandia vom 11. d. M.: Die Admirale haben an ihre Regierungen gleichlautende Telegramme gerichtet, worin sie dringend um die sofortige Ausweisung der 15000 Baschibozuks aus Kandia und die Abberufung der türkischen Truppen und Behörden sowie die Ernennung eines Generalgouverneurs nachsuchen. — Es bestätigt sich, daß der Untergouverneur von Kandia den Belagerungszustand verkündet hat. Es sind gegen 100 Muhamedaner verhaftet worden.

China. Am Donnerstag wurde in Peking ein kaiserliches Edikt erlassen, das bekannt giebt, daß der Kaiser „der Dienste Lihungtschangs als Mitglied des Tsungliyamen nicht weiter bedürfe". Das Edikt giebt keinen Grund für die kurzerhand erfolgte Entlassung an. Man nimmt in Peking an, daß Lihungtschang sein anderes Amt als ältester Großsekretär beibehalten werde. — Ein neues kaiserliches Edikt fordert die Vizekönige der Provinzen auf, ein Verzeichniß der Leute, die zum Waffentragen fähig sind, nach der Hauptstadt zu senden. Man faßt dies in Peking als Anzeichen auf, daß die Bildung einer Miliz nach europäischem Muster geplant sei.

Chile. Der Präsident der chilenischen Republik hat am Sonnabend ein Dekret unterzeichnet, welches 50000 Mann zu den Waffen einberuft und erklärt, daß die gegenwärtig in der Einübung begriffenen 30000 Mann nicht zu entlassen sind. Danach scheint Chile, im Gegensatze zu den letzten Meldungen, zum Kriege mit Argentinien entschlossen zu sein.

Vermischtes.

* **Münster,** 6. Sept. Einen richtigen Schildbürgerstreich schickt man sich an, in der westfälischen Metropole zu begehen. Bekanntlich trug der alte Lambertithum die drei Käfige, in denen die Wiedertäuferhäuptlinge Jean von Leyden, Krechting und Knipperdolling mit glühenden Zangen zu Tode gemartert wurden. Der neue Thurm, welcher in einigen Tagen von seinem Gerüst befreit wird, soll nun ebenfalls mit den Zeugen mittelalterlicher Barbarei geziert werden, aber die Käfige haben sich für die Anbringung als zu breit herausgestellt, und deshalb ist eine hiesige Kunstschlosserei dabei, neue, dem zierlichen gothischen Charakter des neuen Thurmes ensprechende Käfige herzustellen. Ob dieselben auch vergoldet werden sollen — Gold würde sich zu dem weißen Steinmaterial sehr wirkungsvoll ausnehmen — entzieht sich unserer Kenntniß, ebenso, ob die echten Käfige den Weg alten Eisens wandern sollen.

* Mit der Anfertigung eines **Sarkophags für den Fürsten Bismarck** im neuen Dom zu Berlin ist Prof. Reinh. Begas eifrig beschäftigt. Trotz der Beisetzung des Fürsten in Friedrichsruh erklärte der Kaiser, der alsbald nach dem Empfange der Todesnachricht Begas telegraphisch den Auftrag ertheilt hatte, gelegentlich eines Zusammentreffens in der Siegesallee: „Machen Sie sich nur an den Entwurf, es bleibt bei meinem Auftrag." Und der Kaiser hat später bei dem Künstler noch mehrfach nach dem Stand der Arbeiten sich erkundigt, um sie in Augenschein zu nehmen. Jetzt sind die Entwürfe so weit gediehen, daß sie dem Kaiser bei seiner Rückkehr nach Berlin vorgelegt werden können. Die Gestaltung des Kunstwerks steht daher in diesem Augenblick noch keineswegs fest. Sicher ist nur, daß Bismarck in Kürassier-Uniform und in natürlicher Größe auf einem Sarkophag ruhen wird, von symbolisirenden Figuren umgeben, Kandelaber sollen das Monument flankiren. Weißer Marmor wird das Material des Werkes sein, das hart an einer inneren Wandfläche des Domes seinen Platz erhalten soll.

* Ueber die **Gefahren der Radlerei für Mädchen** lesen wir in der Täglichen Rundschau: „Wie Herr Henry Rouquette, bin auch ich ein Freund körperlicher Uebungen und es gereicht mir zur Freude, daß jetzt so manches geschieht, um alte Versäumnisse nachzuholen. Geringeres Vergnügen aber gewährt mir die Zunahme der Radlerinnen in den besseren Schichten den Berliner Gesellschaft. Ich wohne in nächster Nähe des Kurfürstendammes und habe Gelegenheit, Beobachtungen zu machen, die nicht gerade erfreulicher Natur sind. Von jenen „Damen", die das Rad benutzen, um in auffälligem, anreizendem Kostüm einem traurigen Beruf zu folgen, will ich nicht sprechen. Ich begnüge mich, festzustellen, daß auch Töchter anständiger Familien durch das Beispiel ungünstig beeinflußt werden und in der Tracht wie in der Art zu gehen und sich zu bewegen sich Gewohnheiten aneignen, die mir weder mädchenhaft noch damenhaft vorkommen. Meines Erachtens wird schon heute die große Freiheit, die das Radfahren den Mädchen giebt, nicht selten in einer Art mißbraucht, die nicht unbedenklich ist. Früher sind Lebemänner, junge und nicht mehr junge, auf Abenteuer ausgegangen, heute beginnen sie auszuradeln zu gleichem Zweck. Und, leider! erschweren moderne Weltstadt-Damen den Herren ihr Handwerk sehr oft gar nicht. Es bilden sich „Kameradschaften", die zwischen reinen Menschen sicher ganz gefahrlos wären, so wie aber heute die Stimmungen und Ansichten sind, häufiger als man denkt sehr gefährlich wirken. Und das um so mehr, als heute in Berlin schon solche halbwüchsige Backfische diese Freiheit der Bewegung genießen, deren Sinnlichkeit in der ungesunden Luft großstädtischen Treibens früh erwacht ist. Ueber die gesundheitliche Seite habe ich nicht das Recht, mich zu äußern. Aber einer der ersten Frauenärzte Berlins, dessen Name Weltruf besitzt, hat mir gesagt, daß die dem Radsport seit der frühen Mädchenzeit huldigenden Frauen die Leidenschaft bitter werden büßen müssen. Das fordert immerhin Beachtung. Die andere Seite, um die es mir besonders zu thun ist, stelle ich Eltern zu ernster Ueberlegung anheim." Die Redaktion der Tägl. Rundschau bemerkt dazu: „Wir danken dem Herrn Verfasser für seine Zuschrift, die auf leider unleugbare Thatsachen aufmerksam macht."

* Die uns soeben zugegangene Nummer 23 der Halbmonatsschrift **„Niedersachsen"** (Bremen) ist dem Andenken des leider so früh verstorbenen Haidedichters Aug. Freudenthal, dem Begründer und Redakteur der Zeitschrift „Niedersachsen", gewidmet. Mehrere poetische, tiefempfundene Nachrufe feiern den todten Freund und eine Biographie würdigt sein Denken und Schaffen. Sein Bild, welches uns auf der ersten Seite entgegentritt, zeigt uns das freundliche Gesicht mit den wohlwollenden Zügen, den großen Augen und dem patriarchalischen Vollbart — ein ganzer, ein echter Niedersachse. „Eine Kraftnatur mit einem Kinderherzen", so schreibt Joh. Beyer in seinem Nachruf, „der echte Typus niedersächsischen Volkscharakters, eine Individualität, wie sie in unserer Zeit der Dutzend- und Schablonenmenschen leider nur allzuselten geworden, das war August Freudenthal. Vergegenwärtigen wir uns dazu sein äußeres Bild, die populäre Persönlichkeit von hünenhafter Gestalt mit lang herabwallendem Barte, auf dem mächtigen Haupte den breitrandigen Wodanshut, in der Faust den wuchtigen Stab, mit dem er die heimathlichen Gefilde durchwandert, mit dem Auge des Dichters ihre intimen Reize erspähend und mit der Hand des liebevollen Forschers ihre Sage und ihre Geschichte aufzeichnend: so wollen wir August Freudenthal im Gedächtniß behalten und ihm Treue bewahren über sein frühes Grab hinaus in der Liebe zu seinem „liebsten Kinde", der Zeitschrift „Niedersachsen", zur Ehre unserer alten ehrlichen Art und Sprache.

Landesbibliothek Oldenburg

Privat-Bekanntmachungen.

Der Zimmermeister C. Trautmann hier beabsichtigt sein hies. belegenes, vor reichlich 1½ Jahren neuerbautes, zu zwei separaten Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus

nebst Gartengründen

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen, wozu Termin angesetzt ist auf

Freitag den 16. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

in meinem Hause.

Reflektanten werden eingeladen mit dem Bemerken, daß bei hinreichendem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Fedderwarden, 1898 September 10.

Röver, Rechnstllr.

Da bisher ein Verkauf der

Gastwirthschaft „Zum Jadebusen"

des Wirths Theodor Joel zu Tonndeich nicht zu Stande gekommen ist, wird nochmaliger letzter Termin auf

Dienstag den 20. dieses Monats nachmittags 5 Uhr

im Verkaufsobjekt angesetzt.

Die Wirthschaft hat einen lebhaften Verkehr aufzuweisen und findet daher ein strebsamer Mann hier eine sichere Existenz.

Heppens, 1898 September 7.

H. P. Harms, Auktionator.

Der Landwirth **M. Arends zu Fedderwarden** läßt wegen Verkleinerung seines landwirthschaftlichen Betriebes

Mittwoch den 21. dieses Monats nachmittags 3 Uhr anfgd.

in seiner Behausung

25 Stück Hornvieh:

10 belegte Milchkühe und Beester, von welchen einige diesen Winter kalben,
15 Enterbeester und Kälber;
auch

4 fette Schweine

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigter Vergantung läßt Herr Arends von dem seiner Mutter gehörigen, von ihm pachtweise benutzten Landgute

ca. 40 Grasen

gutes Weideland

bei einzelnen Hämmen auf 3 oder 6 Jahre öffentlich verafterpachten und wollen Pachtliebhaber sich hiezu

abends 7½ Uhr

in Schröders Wirthshause zu Fedderwarden einfinden.

Neuende, 1898 September 12.

H. Gerdes, Aukt.

Anzuleihen gesucht.

4300 Mark und 6- bis 9000 Mark gegen beste hypothekarische Sicherheit.

Mandatar Schwitters, Bant.

Herr Johann Theilen Helmerichs zu Moorwarfen läßt

Sonnabend den 17. d. Mts. nachmittags 3 Uhr anfangend

auf dem Fettkötersschen Lande zu Siebetshaus mit geraumer Zahlungsfrist in passenden Quantitäten meistbietend verkaufen:

pl. m. 10 Tonnen guten, reinen Saatroggen, 10 Fuder Roggenstroh, 10 Fuder Haferstroh und 10 Fuder bestes Kleeheu,

sämmtlich ohne Regen geerntet.

Kaufliebhaber, welche hiedurch eingeladen werden, wollen sich in Rippens Wirthshause zu Siebetshaus versammeln.

Jever, 1898 September 13.

A. Tiemens.

Zum öffentlichen Verkaufe des den Erben des weil. Proprietärs O. G. Müller zu Wiarden gehörenden, daselbst an der Chaussee angenehm belegenen

Privathauses

nebst schönem eingefriedigten Garten

wird nochmaliger Termin angesetzt auf

Montag den 19. September nachmittags 6 Uhr

in F. E. Tiarks Wirthshause zu Wiarden.

Käufer lade ich hierzu ein mit dem Bemerken, daß weitere Verkaufsaufsätze nicht stattfinden werden, vielmehr in diesem Termine der Zuschlag möglichst sofort erfolgen soll.

Wiarden. J. Müller, Aukt.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Johann Christoph Schemering gehörige, zu Schoost, Gemeinde Schortens, unmittelbar an der Chaussee belegene

Landhäuslingsstelle

soll zum Antritte am 1. Mai 1899 verkauft werden.

Die Stelle besteht aus Wohnhaus, Garten, einem Stücke Geestland beim Hause und pl. m. 2 Matten Hammland; der Flächeninhalt derselben beträgt im Ganzen 2,4849 Hektar. Die Stelle befindet sich in jeder Beziehung in einem guten Zustande und darf deren Ankauf mit Recht empfohlen werden. — Die 2 Matten Hammland können auch getrennt verkauft werden.

Termin zum Verkaufe wird auf

Donnerstag den 22. d. M. nachmittags 5 Uhr

in Martens Wirthshause zur Hohenluft hieselbst angesetzt, und werden Kaufliebhaber dazu eingeladen, mit dem Bemerken, daß bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag sofort erfolgen wird.

Jever, 1898 September 13.

Zu Auftrag:

A. Tiemens.

Sarg-Lager.

Halte meine **selbstverfertigten Särge** bei Bedarf bestens empfohlen.

Kopperhörn. W. Gathemann.

Zu verkaufen.

Ein neugeborenes Kuhkalb, schwarzbunt.

Heppens, Fortifikationsstr. 10. Wilh. Onken.

Unterzeichneter wünscht sein

Haus

in Jever, Bahnhofstraße 639, welches sich sowohl als Privat- wie auch als Geschäftshaus eignet, auf 1. November oder 1. Mai anzutreten, zu verkaufen oder die Unterwohnung von 6 Räumen und apartem Stall und Garten zu vermiethen.

Ein großer Theil des Kaufpreises kann auf Hypothek darin belassen bleiben.

Reents.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation.

—

Muster auf Verlangen franko.

—

Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns, zu einem **wirklichen Ausverkauf** sämmtlicher Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. 1,80 Mk.
6 Meter soliden Neglige und Velourstoff z. Kleid f. 2,70 Mk.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. 2,85 Mk.

sowie neueste Eingänge der modernst. Kleider- und Blousenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mk. an franko,

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.

Stoff z. ganz. Herrenanzug 3,75 Mk.,
" " " Cheviotanzug 5,85 "
mit 10 Proz. extra Rabatt.

Einmachgläser

mit und ohne Verschluß in nur bester Waare.

J. C. R. Wölfel.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser 2c. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird allseitig das bereits in fünfzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch von **W. Bodensch** (Verlag von Greßler, Langensalza) empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2½ Mk. für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exemplar) ein sehr billiger.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von

C. L. Mettcker & Söhne.

Bismarck-Heringe

in Dosen à 2 Mk. und 1,35 Mk., per Stück 10 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Empfehlen unsere selbstgekelterten

Ahr-Rotweine,

garantiert rein v. 90 Pf. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größt. Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Nr. 194.

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke** 2c., daher gebrauche man nur die **echte Bergmanns:**

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge.** à Stück 50 Pfg. bei Apoth. **Pollehn, Löwen-Apotheke.**

Zu verkaufen.

Unter meiner Nachweisung 2 Fenster, dienend als Schaufenster, mit Rahmen und Rollladen, Größe des Spiegelglases 130/200 Ctm.

Jever, 1898. Aug. Solaro.

Zu verkaufen.

5 Wochen alte Ferkel.

Idschenhausen. J. A. Tiarks.

Landesbibliothek Oldenburg